



Die erotische Novelle

Von Karl H. Greggersen

Zwei Sterne, die nach den Berechnungen der berühmtesten Astronomen eines Tages im Weltall zusammentreffen müssen, können einander verfehlen, zwei gute Freunde nicht. So begegnete ich vor einigen Wochen meinem guten Kameraden Chesterton, den ich lange nicht mehr gesehen, aber von dem ich einiges gehört und gelesen hatte. Ich entsann mich mit besonderer Deutlichkeit einer Erzählung aus seiner Feder, einer harmlosen Skizze, die ich vor kurzem in einem noch harmloseren Familienjournal gelesen hatte, in ‚Barkers Magazin‘.

Es war vor Charing-Croß-Station, einer jener „vier Ecken der Welt“, wo man nicht zehn Minuten verweilen kann, ohne einen Bekannten zu treffen. Das Gewühl der City umbrandete uns. Mein Erstes war, über sein Aussehen zu erschrecken, mein Zweites, ihm die Hand zu schütteln. Sein Gesicht war blaß und seine Stirn finster. Mit einem Worte: Chesterton gefiel mir nicht.

„Hallo, dear friend! How do you do?“ rief ich. „Hm! Sie haben sich verändert, mein Lieber! Ihren Ehrgeiz, am ‚Eros‘ mitzuarbeiten, haben Sie also aufgegeben? Sie haben einen anderen Weg eingeschlagen? Sie schreiben für ‚Barkers Magazin‘?“ „Zum Teufel!“, rief er. „Ich kann keinen Schritt tun, ohne einen Bekannten zu treffen, der seiner Verwunderung über diese erwünschte Erzählung Ausdruck gibt. Lassen Sie sich alles erklären!“ „Was gibt es da zu erklären?“ fragte ich. „Sehr viel!“ erwiderte er und lächelte bitter. „Mich zieht es nach wie vor mit aller Macht zum ‚Eros‘, und ich verfolge mit größtem Interesse alle Veröffentlichungen dieses Journals, dem meine Sympathie und meine Bewunderung gehören. Natürlich habe ich auch Ihre Beiträge gelesen und finde sie einfach . . .“

„Oh! Schmeicheln Sie mir nicht!“ wehrte ich ab. „Aber zwischen ‚Barkers Magazin‘ und dem ‚Eros‘ besteht ein so bedeutender Unterschied, daß ich befürchte . . . Nun gut! Wie kam also Ihre Erzählung in jenes Journal? Wollten Sie mir das erklären?“

„Ja!“ entgegnete Chesterton düster. „Sehen Sie mich an! Ich bin ein Gespenst! Ein Schatten! Es geht mit mir bergab, und Schuld an allem hat die Novelle, die ich seit Monaten für ‚Eros‘ zu schreiben gedenke!“ „Weshalb